

Kleine helfende Pfeile

Akupunktur unterstützt Therapien gegen die Sucht

Von Nicola Siegmund-Schultze

Wird es wehtun? Der Gedanke kommt zu spät. Da sitzen die hauchfeinen Nadeln im Ohr, fünf auf jeder Seite, spürbar, aber unterhalb der Schmerzschwelle. Der nächste Proband in der Runde legt den Kopf schief und wartet darauf, dass die Akupunkturärztin die Nadeln platziert. Wie kleine Pfeile landen sie präzise auf den anvisierten Punkten. Beim 2. Interdisziplinären Kongress für Suchtmedizin in München nehmen die Zuhörer des Symposiums über Ohrakupunktur gleich eine Probebehandlung.

Gegen die Entzugssymptome, das Gefühl vieler Süchtiger, ohne Alkohol, ohne Drogen oder Crack nur noch ein Häufchen Elend zu sein, gibt es noch viel zu wenige Mittel. Die Ohrakupunktur kann Süchtigen helfen. „Die Behandlung erleichtert es, sich zu entspannen, sich ohne die Hilfe von Drogen gut zu fühlen und zugänglicher zu werden für den Kontakt mit anderen Menschen und mit sich selbst“, erläutert Dr. Anne Berman vom Karolinska Hospital in Stockholm.

Aber die Ohrakupunktur kann keine Wunder bewirken, betonen die Suchtexperten. Sie ersetze keine psychosoziale und psychotherapeutische Begleitung einer Entgiftung oder Entwöhnung. Die Ohrakupunktur basiert auf der Lehre der chinesischen Heilkunst. Inzwischen wird sie auch in vielen Ländern Europas angewendet. Die Reha-Klinik Agethorst (heute Fachklinik Bokholt bei Hamburg) begann 1991, Drogenabhängige nur mit Akupunktur zu entziehen - außer der obligatorischen psychotherapeutischen und psychosozialen Begleitung, berichtete Suchtmediziner Dr. Ralph Raben aus Hamburg

Die Basisbehandlung erfolgt nach dem sogenannten NADA-Protokoll, der National Acupuncture Detoxification Association, deren Vorsitzender Raben in Deutschland ist. Die sterilen Einmal-Nadeln werden beim sitzenden Patienten bei Shen Men (Punkt 55 nach der europäischen Nogier-Klassifikation), Vegetativum (Punkt 51), Nieren (Punkt 95), Leber (Punkt 98) und Lunge (Punkt